

info plus

Informationen der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

PASSGENAU UND PLANVOLL

Gemeinsam gegen Gewalt – für Respekt und Toleranz

Eine Gewalterfahrung ist für Betroffene immer eine große Belastung. Sie beeinträchtigt psychisch und oft auch körperlich. Mit passgenauen Angeboten hilft die Unfallkasse NRW (UK NRW) Versicherten und Mitgliedsunternehmen, sich auf mögliche Gewaltvorfälle vorzubereiten und in der Krise planvoll zu handeln. „Wichtig ist, immer wieder ganz klarzumachen, dass Gewalt, egal in welcher Form, nicht toleriert wird“, sagt Gabriele Pappai, Geschäftsführerin der UK NRW.

■ In Bildungseinrichtungen beispielsweise belastet Gewalt zunehmend den Alltag von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften. Darüber berichten Schulleitungen aller Schulformen. Das Spektrum reicht von Diffamierung, Ausgrenzung, Nötigung, Schlägen, Tritten und Cybermobbing bis hin zu Vandalismus. Dabei gibt es sowohl Übergriffe zwischen Mitschülerinnen und Mitschülern als auch aggressives und gewalttätiges Verhalten gegen Lehrkräfte.

Immer öfter erleben auch Feuerwehr- und Rettungskräfte, Beschäftigte im öffentlichen Dienst sowie Pflegekräfte verbale und körperliche Übergriffe. Ob die Gewaltbereitschaft tatsächlich gestiegen ist oder die Aufmerksamkeit für das Thema sich

erhöht hat, lässt sich aus polizeilichen Kriminalstatistiken nicht umfassend erkennen. Statistisch erfasst werden nur die Delikte, die auch offiziell gemeldet werden.

Damit Beschimpfungen, Mobbing oder körperliche Auseinandersetzungen bei der Arbeit, im Ehrenamt, in der Kita, Schule oder Hochschule keinen Platz haben, sind die Vorgesetzten gefragt. „Führungskräfte sind auch hier Vorbilder. Sie leben ein wertschätzendes Miteinander vor, an dem sich alle im Team orientieren können. Das ist wesentlich, damit sich eine Kultur der Gewaltfreiheit etabliert, in der alle ein Gespür dafür bekommen, wo Gewalt und Diskriminierung beginnen und welche Folgen sie haben können, wenn man nichts dagegen unternimmt“, so Pappai weiter.

SERVICE

Faltblätter der UK NRW zum Download, u. a. zur schulischen Gewaltprävention mit der Checkliste Qualitätskriterien: www.unfallkasse-nrw.de Webcode S0149

Um Gewalt wirksam begegnen zu können, sind Kooperationen wichtig. Das NRW-Aktionsbündnis zum Schutz von Feuerwehr- und Rettungskräften ist ein gutes Beispiel dafür (siehe Seite 4). Pappai: „Das Motto ‚Gemeinsam gegen Gewalt‘ zeigt, dass Werte wie Toleranz und ein respektvolles Miteinander von einer breiten gesellschaftlichen Allianz getragen werden.“

Noch schneller: infoplus gibt es auch als PDF per Mail. Bestelladresse: infoplus@kompart.de

AB SOFORT AUCH FORTBILDUNGEN FÜR ERZIEHERINNEN UND ERZIEHER

Sicheres Radfahren schon in der Kita

■ Ab sofort können sich auch Kita-Beschäftigte im Bereich sicheres Radfahrtraining fortbilden. Das Zukunftsnetz Mobilität NRW bietet ein entsprechendes praxisorientiertes Training an. Hier erfahren Erzieher und Erzieherinnen, wie sich kindgerechtes Rad- oder Laufradtraining in

der Kita umsetzen lässt. Ziel ist es, die motorische Kompetenz der Kinder zu verbessern und dadurch die Sicherheit beim Radfahren zu steigern. Neu ist auch der Webauftritt zur Fortbildung mit den Bereichen Kita, Grundschule und Sekundarstufe I. Das Zukunftsnetz Mobilität NRW ist

ein Zusammenschluss aus Kreisen, Städten und Gemeinden. Es wird unterstützt durch die Deutsche Sporthochschule Köln, das NRW-Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr und die Unfallkasse NRW.

Weitere Informationen: radfahreninschuleundkita.de



Start

Uwe Meyeringh,
Vorstandsvorsitzender der
Unfallkasse NRW

Mit Respekt begegnen

Beleidigen, bedrohen, belästigen – Gewalt hat viele Facetten. Der körperliche Angriff ist wohl die deutlichste Form. Ob bei der Arbeit, in Bildungseinrichtungen oder bei Feuerwehr- und Rettungseinsätzen – Gewalterfahrungen sind keine Seltenheit, und oft leiden Betroffene lange, auch wenn sie keine sichtbaren Spuren (mehr) haben. Kommen Menschen zusammen, kann es Spannungen geben. Doch diese müssen immer gewaltfrei gelöst werden. Wir dürfen es nicht hinnehmen, dass Menschen einander verletzen, egal ob verbal, körperlich oder in sozialen Netzwerken. Gewalt entgegenzuwirken, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Wir müssen also gemeinsam dafür sorgen, dass Menschen lernen, sich respektvoll zu begegnen, und wir müssen die Voraussetzungen dafür schaffen, dass Kinder von Anfang an so aufwachsen können, dass Gewalt niemals das Mittel der Wahl ist. Als Unfallkasse NRW unterstützen wir unsere Mitgliedseinrichtungen dabei, ihre Gewaltprävention zu schärfen.

In diesem Sinne Ihr



Uwe Meyeringh

Drei Fragen an



Dr. Jan Heinisch,
Vorsitzender des
Verbandes der Feuer-
wehren in NRW e. V.
(VDF NRW)

Zielgerichtet und früh wirken

2019 initiierte das Land NRW den Aktionsplan „Gemeinsam gegen Gewalt“, ein Aktionsbündnis zum Schutz von Feuerwehr- und Rettungskräften. Das Projekt ist abgeschlossen. Was wurde erreicht?

■ Gewalt gegen Einsatzkräfte ist ein komplexes Phänomen, dem man nicht mit einer einzelnen Antwort oder Maßnahme begegnen kann. Im Projekt wurde folgerichtig eine Vielzahl von Ansätzen angegangen und umgesetzt.

Zu den Aktionspartnern gehörten auch der VDF NRW und die Unfallkasse NRW. Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit?

■ Wichtig war ja, dass am Aktionsbündnis alle beteiligt sind, die mit dem Thema konfrontiert sind. Die Zusammenarbeit war gewohnt gut und konstruktiv. Immerhin haben wir alle dieselben Ziele, umso mehr im Kontext des Einsatzes gegen diese Formen von Gewalt.

Was braucht es, um Feuerwehr- und Rettungskräfte künftig besser vor Gewalt zu schützen?

■ Der Schutz vor Gewalt ist das eine, sie gar nicht erst entstehen zu lassen, das andere. Neben einer konsequenten Fortsetzung der Ideen aus dem Aktionsbündnis überlegen wir daher spätestens seit den Vorkommnissen in Berlin auch, wie man zielgerichtet und früh gesellschaftlich dort wirken kann, wo die Gewalt besonders hervorsteht. Ein Schlüssel ist aus unserer Sicht eine zielgenaue Kinder- und Jugendarbeit, für die wir gerade Angebote erarbeiten.

KRISENINTERVENTION UND -PRÄVENTION

Schulen stärker machen

Um Schulen in Krisensituationen zu unterstützen, begleitet das Landesteam Schulpsychologisches Krisenmanagement NRW die Betroffenen im Ernstfall und trägt im Alltag zur Prävention bei. Das Angebot soll die Resilienz der Einrichtungen kurz- und langfristig stärken – und erzielt konkrete Erfolge.

■ Auslöser war der Amoklauf in Emsdetten: Am 20. November 2006 hatte ein ehemaliger Schüler der Geschwister-Scholl-Realschule das Gelände betreten und um sich geschossen. Ein Todesfall, mehrere Verletzte und zahlreiche Schockopfer waren die Folge, aber auch die Erkenntnis, dass Vorfälle wie diese eine Antwort fordern.

Seit 2014 leitet deshalb das „Landesteam Schulpsychologische Krisenintervention“ bei Tötungsdelikten oder auch in der Flutkatastrophe 2021 schulpsychologische Einsätze vor Ort. Mithilfe eines Netzwerks aus mittlerweile 500 speziell ausgebildeten

Schulpsychologen und -psychologinnen bieten der fachliche Leiter Michael Berens und sein Stellvertreter Alvin Dörnhaus in Krisensituationen psychosoziale Hilfe zur Selbsthilfe an. Das Ziel: Ein passendes Angebot zu schaffen, das alle Beteiligten erreicht. Schulleitungen können beraten und Lehrende gebrieft werden; es gibt Klassen-, Gruppen- und Einzelgespräche mit allen Angehörigen der Schule und Angebote zur Nachsorge. Dafür kann das Netzwerk auch mal mehrere Wochen lang 70 qualifizierte Helferinnen und Helfer mobilisieren, wie etwa beim Absturz der Germanwings-Maschine mit 16 Schülerinnen und Schülern an Bord im Jahr 2015. Ein Aufwand, der sich lohnt, sagt Michael Berens: „In der Regel braucht ein Drittel der

Betroffenen nach solchen Erlebnissen psychotherapeutische Unterstützung – nach unseren Einsätzen liegt die Zahl im niedrigen einstelligen Prozentbereich.“ Neun Großschadensereignisse hat das

Netzwerk in den vergangenen neun Jahren begleitet.

Doch das Landesteam wirkt auch in den Schulalltag hinein. Um Schulen auf den Ernstfall vorzubereiten, organisiert es die Qualifikation und Weiterbildung der beratenden Schulpsychologinnen und -psychologen im kommunalen und im Landesdienst, die wiederum die Beratungsteams an Schulen fortbilden. Seine Publikationen helfen Schulen, sich selbst zu wappnen, so etwa der Notfallordner „Hinsehen und handeln“ oder die Broschüre zur Krisenprävention, die in Kooperation mit der UK NRW entstand. Die Unfallkasse hat sich – zusammen mit den kommunalen Spitzenverbänden des Landes und dem Ministerium für Schule und Bildung – nicht nur bei der Gründung der Initiative engagiert, sondern finanziert auch die kontinuierliche Weiterentwicklung des Netzwerks. „Die UK NRW ist für uns ein verlässlicher Partner, dem wir viel verdanken“, sagt Alvin Dörnhaus, „die dauerhaften Strukturen tragen viel zur Wirksamkeit unserer Einsätze bei.“

SERVICE
Mehr Informationen:
www.schulpsychologie.nrw.de

AACHENER MODELL

Schutz für die Verwaltung

■ Die Anzahl meldepflichtiger Arbeitsunfälle infolge „aggressiver Handlungen“ steigt auch im öffentlichen Dienst. Gemeinsam mit dem Polizeipräsidium Aachen hat die Unfallkasse NRW (UK NRW) 2008 ein Modell entwickelt, das Übergriffe am Arbeitsplatz nach Eskalationsgrad kategorisiert, jedem Szenario klare Verantwortlichkeiten zuordnet und angemessene Reaktionen empfiehlt. Das „Aachener Mo-

dell“ sieht vorbeugende Maßnahmen vor, zwingt die Arbeitgeber, Vorfälle zu quantifizieren, und gibt Hinweise zur Nachsorge. Es wird inzwischen vielfach und in diversen Branchen genutzt. „Wir können nicht sagen, wie viele Übergriffe wir damit verhindert haben“, sagt Dirk Eßer, Leiter der Abteilung Verwaltung in der Prävention bei der UK NRW. Doch das Konzept schaffe Transparenz und gebe den Beschäf-

tigten Handlungssicherheit. So hat die Stadt Köln auf der Basis des Modells eine Software entwickelt, mit der Beschäftigte im Außendienst Gewaltereignisse erfassen. Wichtig seien die Sensibilisierung von Führungskräften und die Qualifikation der Beschäftigten, so Eßer: „Am Ende muss der Mensch in der Lage sein, angemessen zu reagieren.“

www.unfallkasse-nrw.de
Webcode: S0147 › PIN 37

GEWALT BEGEGNEN

Prävention – Intervention – Nachsorge

Konflikte lassen sich nicht immer vermeiden – weder am Arbeitsplatz, in der Kita, Schule oder Uni. Doch das Ziel muss immer sein, eine Auseinandersetzung gewaltfrei zu lösen.

■ Bloßstellen, bedrohen, beleidigen, körperlich angreifen: Alles, was eine Person in ihrer Gesundheit, ihrer Sicherheit und ihrem Wohlbefinden beeinträchtigt, ist Gewalt. Die Unfallkasse NRW (UK NRW) unterstützt ihre Versicherten und Mitgliedsunternehmen dabei, sich auf Gewaltfälle strukturiert vorzubereiten, bei einem krisenhaften Ereignis geplant zu handeln oder nach einer Tat möglichst zügig wieder in die Normalität zurückzukehren, ohne das Erlebte einfach beiseitezuschieben.

„Psychische Gesundheit zu stärken, ist ein wesentlicher Bestandteil von Gewaltprävention“, sagt Ralf Rooseboom, Referent für psychosoziale Gesundheit in der Präventionsabteilung der

UK NRW. Ein wirksames, seit vielen Jahren erprobtes und wissenschaftlich begleitetes Präventionsprogramm für Schulen ist MindMatters. Es fördert die psychische Gesundheit und ermöglicht so die Entwicklung einer guten gesunden Schule, in der sich alle Beteiligten sicher, wertgeschätzt und eingebunden fühlen. Die UK NRW bietet es Schulen an – gemeinsam mit dem Zentrum für Angewandte Gesundheitswissenschaften an der Leuphana Universität Lüneburg und weiteren Partnern aus der Sozialversicherung.

Kommt es trotz aller Bemühungen dennoch zu einer Gewalttat, so kümmert sich die UK NRW um die erforderliche medizinische und psychologische Behandlung ihrer Versicherten. „Betroffene erhalten von uns eine zeitnahe professionelle Unterstützung und eine angemessene Nachsorge“, sagt Markus Wiechers, Leiter der UK-NRW-Hauptabteilung Rehabilitation und Entschädigung in der Regi-

SERVICE
MindMatters – mit psychischer Gesundheit gute Schule entwickeln:
mindmatters-schule.de

Zum Thema

Schnelle Hilfe für die Psyche

1. Ereignis im Rahmen einer versicherten Tätigkeit wird gemeldet
2. UK NRW klärt Therapiekapazitäten
3. UK NRW erteilt Auftrag und prüft parallel dazu Versicherungsfall
4. Versicherte(r) nimmt fünf probatorische Sitzungen wahr
5. Behandlung abgeschlossen oder weiterer Behandlungsbedarf



Quelle: UK NRW 2023

Haben Versicherte nach einem belastenden Ereignis psychische oder emotionale Beeinträchtigungen, dann sorgt die Unfallkasse NRW (UK NRW) für schnelle psychologische Unterstützung. In der Regel können Versicherte mit der ersten der fünf Kennenlernstunden (probatorische Sitzungen) innerhalb einer Woche nach Auftragserteilung beginnen.

onaldirektion Westfalen-Lippe. Während körperliche Folgen von Gewalt meist sofort spürbar sind, machen sich die psychischen oder emotionalen Belastungen oftmals erst mit Abstand bemerkbar und können sich unbehandelt verfestigen oder weitere gesundheitliche Probleme nach sich ziehen. „Daher ist

es wichtig, unseren Versicherten nach belastenden Ereignissen zeitnah eine professionelle psychologische Unterstützung zu ermöglichen“, so Wiechers weiter. „In der Regel können sie mit der ersten probatorischen Sitzung bereits innerhalb einer Woche nach Auftragserteilung beginnen.“



Ralf Rooseboom (57), Referent für psychosoziale Gesundheit in der Abteilung Prävention der Unfallkasse NRW (UK NRW)

Was macht eigentlich ...

... ein Experte für Gewaltprävention bei der UK NRW?

■ Ich kümmere mich in erster Linie um Projekte, Programme und Präventionsangebote im Bereich der psychosozialen Gesundheit an Schulen. Wichtig ist dabei stets die Frage, wie die Schulen einen ganzheitlichen und nachhaltigen Umgang mit Konflikten, Gewalt oder auch Mobbing entwickeln können. Dafür habe ich in den vergangenen Jahren zahlreiche Seminare, Programme und Projekte für verschiedene Zielgruppen konzipiert und realisiert; zudem begleite ich solche Prozesse als Coach. Die UK NRW will Schulen dabei unterstützen, gute

Rahmenbedingungen für einen deeskalierenden Umgang mit Gewalt zu schaffen, Zuständigkeiten zu klären, Strukturen und Kompetenzen aufzubauen – bis hin zu Situationstrainings und der Klärung von Rechtsfragen. Als Systemischer Coach und zertifizierter Schulentwicklungsbegleiter weiß ich, wie wichtig der Umgang mit Gewalt für die psychische Gesundheit ist. Ich arbeite seit vielen Jahren in der Fortbildung zu Gewaltprävention, und wir ermutigen die Schulen, sich mit dem Thema systematisch zu befassen. Unterstützung habe ich dabei

durch einen internen Arbeitskreis der UK NRW, in dem ich mich mit drei Kolleginnen und Kollegen austausche. Zudem arbeite ich intensiv mit dem Landesteam Schulpsychologische Krisenintervention NRW zusammen. Wir erhalten gute Resonanz auf unsere Angebote. Aber: Wissen und Erfahrung sind das eine – in Konfliktsituationen sicher zu handeln und sich nicht vom Stress überwältigen zu lassen, ist etwas anderes. Deshalb empfehle ich allen, die das Thema betreffen könnte, ihr Verhalten für solche Situationen regelmäßig zu trainieren.

Personalien



Manfred Wirsch ist neuer Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR). Er bringt Erfahrungen aus seinen Tätigkeiten bei der Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik sowie der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung ein. Zuvor war er DVR-Vizepräsident.

Wirsch löst Prof. Dr. Walter Eichen-**dorf** ab, der über 13 Jahre Präsident des DVR war und nun zum DVR-Ehrenpräsidenten gewählt wurde.



Prof. Dr. med. habil. Reinhold A. Laun ist neuer Ärztlicher Direktor des BG Universitätsklinikums Bergmannsheil in Bochum. Er war zuvor Ärztlicher Direktor am Vivantes Klinikum Neukölln in Berlin. Im Bergmannsheil ist er zuständig für die medizinische und medizinstrategische Entwicklung der Klinik.



EINSATZKRÄFTE BESSER SCHÜTZEN

Der Umgang mit Gewalt hat sich verändert

In einer gemeinsamen Initiative schlossen sich in NRW Politik, Verwaltung und Verbände 2019 im „Aktionsbündnis zum Schutz von Feuerwehr und Rettungskräften“ zusammen. Die offizielle Bilanz steht noch aus, doch erste Erfolge sind bereits sichtbar.

„Wir können die Gesellschaft nicht verändern, aber wir können einen besseren Umgang mit Aggressionen entwickeln“, sagt Ulrich Koch, Leiter der Abteilung „Gesundheitsdienst, Feuerwehr, Hilfeleistung und Ehrenamt“ bei der Unfallkasse NRW (UK NRW). Feuerwehren und Rettungsstellen verfügen heute über Methoden und Instrumente, die Einsatzkräfte im Umgang mit Übergriffen stärken, darunter Ansprechpersonen vor Ort, schnelle Meldewege für entsprechende Ereignisse und Hilfsangebote für Betroffene. Auch die gemeinsame politische Botschaft sei wichtig, so Koch: „Gewalt gegen Einsatzkräfte ist inakzeptabel.“

In dem Bündnis hatten sich das nordrhein-westfälische Innenministerium, das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales, die UK NRW, die Gewerkschaft komba, der Verband der Feuerwehren in NRW, der Städte- und der Landkreistag sowie der Städte- und Gemeindebund NRW zusammengeschlossen. Drei Jahre lang wurden Aus- und Fortbildungen intensiviert, Fachempfehlungen überarbeitet, die Zusammenarbeit mit der Polizei verbessert und Führungskräfte stärker sensibilisiert. Hierfür entwickelte die UK NRW eine Checkliste, die Arbeitgeber bei der Gefährdungsbeurteilung unterstützt, und untersuchte, in welchem Umfang die Maßnahmen berücksichtigt wurden. Ende 2022 lief der Aktionsplan aus, doch für die UK NRW bleibt das Anliegen aktuell. „Wir sind seit mehr als zehn Jahren an dem Thema dran und bleiben es auch weiterhin“, so Koch, „das hat bei uns einen hohen Stellenwert.“ www.unfallkasse-nrw.de
Webcode N1444

BSG-URTEILE

Ehrenamt gestärkt

Das Bundessozialgericht (BSG) hat mit zwei Urteilen vom 8. Dezember 2022 den Unfallversicherungsschutz im Ehrenamt gestärkt.

So entschied das BSG im ersten Fall, dass ein ehrenamtliches Mitglied eines Frauenchores bei einem öffentlichen Adventssingen in kirchlichen Räumlichkeiten bei der Fach-Berufsgenossenschaft (VBG) unfallversichert sei, selbst wenn die Freude am Gesang und der Gemeinschaft im Vordergrund stehe.

In dem zweiten Urteil hat das BSG klargestellt, dass ein DRK-Helfer auch bei gegenseitigen Freundschaftsbesuchen versichert sei. Der Versicherungsschutz für Personen, die in Unglückshilfe-Unternehmen ehrenamtlich tätig seien, umfasse nicht nur Hilfetätigkeiten in Unglücksfällen, sondern auch sonstige Tätigkeiten, die den Zwecken des Hilfsdienstes wesentlich dienen.

Weitere Informationen:
BSG-Urteile vom 08.12.2022,
B 2 U 19/20 R und B 2 U 14/20 R

Folgen Sie uns auf Twitter: @UKNRW



Impressum

Herausgeber:
Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

Verantwortlich:
Gabriele Pappai, Geschäftsführerin,
Unfallkasse NRW
Moskauer Straße 18
40227 Düsseldorf

Redaktion:
Claudia Schmid (verantwortlich),
Anja Schnake
Creative Director: Sybilla Weidinger
Grafik: Désirée Gensrich

Ihr Draht zur infoplus-Redaktion:
Tel.: 030 22011-202
Anmelden, ummelden, abmelden:
E-Mail: infoplus@kompart.de

Verlag:
KomPart Verlagsgesellschaft
mbH & Co. KG
Postfach 110226, 10832 Berlin
Tel.: 030 22011-0
Fax: 030 22011-105
E-Mail: verlag@kompart.de
Druck: Albersdruck, Düsseldorf

TERMINE

■ Zum Dresdner Treffpunkt „Arbeitszeit und Gesundheit: Neue Erkenntnisse aus dem BAuA-Arbeitszeitreport“ lädt die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) am 26. April 2023 ein. Die Online-Veranstaltung richtet sich unter anderem an Arbeitszeitplanerinnen und -planer, betriebliche Arbeitsschutzakteurinnen und -akteure, betriebliche Interessenvertretungen sowie Personalerinnen und Personaler. Von 10 bis 13 Uhr geht es dabei um Länge und Lage von Arbeitszeiten sowie um Möglichkeiten zu zeit- und ortsflexiblem Arbeiten – immer im Zusammenhang mit der Gesundheit von Beschäftigten. Eine Anmeldung ist erforderlich. **Weitere Informationen unter: www.baua.de**
> Angebote > Aktuelles > Termine
> 26. April 2023